



**Zeittungen oder zween unterschiedliche, kürtze, warhaffte
unnd denckwürdige Bericht was sich zwischen beyden
kriegenden Partheyen in Franckreich zugetragen, erstlich in
zeitwerender Belägerung der Statt Pariss und hernacher vom
15. Monats Septembris bis auff den 16. Tag Novembris dess
abgewichnen 1590 Jahrs, sampt was sich ferners in diesem
91. Jahr verlauffen**

<https://hdl.handle.net/1874/388961>

16
Zeitungen

Doch

Zween vnderſchied-

liche / kürze / warhaffte vnd denck-
würdige Bericht / was ſich zwifchen beyden
Kriegenden Partheyen in Franck-
reich zugetragen.

Erſtlich /

In zeitverender Belägerung der
Stadt Paris / vnd hernacher vom 15. No-
uatis Septembris / biß auff den 16. Tag No-
uembriß / deß abgewichenen
1590. Jahrs.

Sampt was ſich ferners in dieſem 91.
Jahr verlauffen / it.

Alles auß glaubhafften Schriffen treulich zuſammen
getragen / vnd dem Liebhaber der Warheit zur
nachrichtung / auß Francköſiſcher vnd Nider-
ländiſcher Sprach / ins Hochteuſch
gebracht vnd nachgetruckt.



ANNO M. D. XCI.

1871

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

PHYSICS

1871

CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY



PHYSICS



Ennach der Allmächtigen 1590

gütige Gott der Königlichenn
Majestat zu Frankreich den 14. Mar-
tij nechsthin / bey Yury die herrliche
Victori vnnnd Sieg verlihen / (in wels-
cher der Graff von Ezmondt sampt andern fürnehmen
Hauptern Todt blieben) hat er ihre Majestat noch fern-
ner die gnade geben / daß sie sich solches Siegs nicht vbers-
haben / sondern ohnangesehen dero vngehorsamen Vn-
derthanen beharlichen widersessens / viel gelinder vnnnd
miltir als zuvor je geschehen / sich erzeigt / welche miltig-
keit auch ihre Majestat nicht zu wenig nutzen entspross-
sen / dann sich darauff vor verfließung zweier Monaten
mehr als 16. Steit in dero gehorsam wider begeben / vnd
ist darvnder nur eine mit dem Sturm erobert / die an-
dern aber alle (wie gemelt) haben sich auff leidliche ges-
ding ergeben / welche sich auch so in irer Majestat dienst
desto standthafftiger halten / dieweil sie in der that spä-
ren / daß sie auß einem Tyrannischen joch in ihren natür-
lichen Erbherren schutz kommen sein.

Kurz nach dieser Victori ließ sich der Herr Villeroy
(der fürnehmsten einer / so es mit dem Feinde halten) ver-
nehmen / er müßte seiner eignen sachen halb / vnd sich selbst
zu saluiren / verreisen / kam mit ihrer Majestat bewillig-
ung von Mante / besprach sich allerhandt mit dem
Herren von Plessis Mornay / vnnnd als er vielerley gute
vertröstungen von gedachtem Herrn empfangen / erbott
er sich einer Friedtshandlung zu vnderfangen / kam auch
hernacher öffentlich wider ins Läger vor Melun. Ob
nun wol ihre Majestat gnugsam gewarnt waren / daß
solche Friedtshandlung ein lauter betrug / vnd ihre Ma-
jestat

festat samte diesem Vnderhändler möchten hinders lieche
 geführt werden: So haben sie doch hierauff bestanden/
 das/ wann man ihre güte vnd milzigkeit in der that spür
 ren würdt/ das als dann alles misirawen auffgehaden/
 vnd die böshafftige anschläge/ so auff handen / in ein gut
 ende sich verkeren würden: Wie dann solches offtermals
 sich zutragen/ das was dergleichen Bundtüssen vnd
 Anschlag gewesen von wegen der vnschuldi deren/ wider
 die sie gemacht/ zu nicht/ vnd solche Bundtgenossen dar
 über zu schanden worden. Sein also ihre Majestat in
 solcher gelindigkeit / als wann sie von des Feindts vor
 nemmen nichts gewußt/ vnd als wann es also sein müste/
 verharret/ also das der obgemelte Herr Villeroy darvber
 gang bestürzet vnd verwendet wardt/ erbotte sich auch
 wideromb auffss neue so baldt er wider zu rück keme / die
 Friedenshandlung fleißiger vnd mit größerm eiffer / als
 er zuvor se gethan/ zu treiben.

Hier zwischen/ vnd als ihre Majestat fast alles / was
 auff den Strömen Marne, Seine, Yone vnd Oise geles
 gen/ einkommen / entschlossen sie sich vor die Statt
 Paris zu rücken/ dieselbige ein vnd gebürende Straff
 des Vngehorsams gegen den schuldigen vorzunehmen /
 doch solches alles mit gebürender bescheidenheit/vñ ohne
 einiges Tyrannisieren/ befandt die Statt auch in so ge
 ringer stärke / das sie dieselbe so leichtlich / als eine der ge
 ringsten Statt des Königreichs/ mit de Sturm erobern
 können. Nichts destominder aber haben ihre Majestat
 die strenge nicht vornemen wollen / sonder mit der
 Belägerung bis in den vierdten Monat beharrlich fort
 gefahren/ in welcher zeit die Feinde in der Statt mehr
 dann den drittentheil ihrer Werhafften Mannschafft
 verloren/ hergegen sich aber ihrer Majestat Läger mehr
 als

als vber die helfft gestreckt. Als man nuhn in Berathschlagung der Eroberung dieser Statt stunde / vnd die Rathschläge (wie gemeinlich zugesehehen pflegt) nicht allezeit einstimmig sein / haben ihre Majestat erwogen das die Statt Paris die Hauptstatt vnd fürnembsste zier der Cron Frankreich seye / dariunen auch das Königlich Hofflager ordentlich gehalten / das darin so viel Statliche / Fürstliche / Gräffliche vnd Adelige Personen / guten herkommens / so viel Kirchen vnd Heiligte örther / auch andere Ehrliche Leuth weren / deren meisteheil / ohngefahr / vnder die Vngehorsamen widerspenstigen gerathen / vnd ganz vnschuldig sein: Da dann die Statt mit Gewalt vberfallen / Gestürmt vund eingenommen werden solte / hetten die Vnschuldigen mit den Schuldigen leiden müssen / vund weder ordnung noch ernst gegen dem Kriegsvold gebraucht werden mögen / dies weil dasselbig mehr als hefftig zuvor wider die Parisianer ohne vnderscheidt strickt worden.

Za es wolten ihre Majestat auch nicht das man die Vorkett einneme / damit sie die Parisianer nicht mehr verbitterten / noch auch durch dieses mittel den Soldaten anlaß geben / weil in der Statt ein merckliche Deut vorhanden / sie vor sich selbst die Statt angefallen vund geplündert hetten. Wie dann die abhaltung des einfals die gröste mühe vund arbeit gewesen / so ihre Majestat vnd alle fürnembsste Capitainen mit ihrem Kriegsvold gehabt / dann ein jeder der forderst sein wollen / wie sich solches in einnemmung der Vorkett / die sie ohne einigen widerstandt einbekommen / beschienen: Vnd ist also wider die gemeine regell (das das kleinest das groß nicht schlich oder vmbfang) zuzuziehen / dann 3000. Soldaten haben 30000. Werhaffter Mann eingeschlossen gehalten /

ten / welches auch ein gnugsame prob wahr / daß die
Statt mit Gewalt woll zugewinnen vnd einzunehmen
gewesen / auch hieran kein ver hinderung im weg gelegen.
Derhalben vnd damit gerührte Statt nicht verdorben
vnd zerstöret / sondern die Herrliche familien vnd Ges
schlechter / sampt andern Bürgerlichen Hausgenossen /
so darinnen waren / saluir vnd errettet / auch viel Un
schuldiges blutvergießen verhütet würde / haben sich ihre
Majestat dahin entschlossen / die Statt mit der Beläge
rung vnd abgang der Victualien vnd Prouiant müde
zumachen / auch lieber in der langwüirigen Belägerung
zu verharren / als mit mehrern gewalt an sie zusehen / vnd
solches zweier vrsachen halben / Erstlich / daß die Beläge
rung von wegen der Hungers noth / so in Paris war / vñ
die sie drinnen in die lenge nicht ertragen könten / vermut
lich glücklich solt abgehen: Dann auch daß der Herzog
von Mayne sie zuentsehen näher müste kommen / da ihre
Majestat gelegenheit hetten mit ihm zuschlagen / vnd
wie man im Sprichwort sagt / die Würrzel mit dem
Baum aufzurotten / dem man sonst nur die äste abge
hauen: Hette nun ihre Majestat so ernsthaft vnd vn
barmhertzig in dem ersten Puncten / als sorgfältig sie sich
im andern Puncten / erzeigt / würden sie die Statt ohne
allen zweyffel / jeso in ihren händen haben / Da man
entschlossen vnd vrsachen gnug hatt / wegen ihrer harts
neckigkeit / den Krieg mit ernst zu führen / insonderheit
aber sie mit dem Hunger zu zwingen / so hette man keins
wegs einige Victualien / waserten die auch sein / oder
wem man es auch zubringen möcht / hinein lassen / des
gleichen auch nicht gestatten sollen / das jemand / er were
wer er wolle / herauß gelassen würde / damit die Victua
lien desto eher darin auffzangen weren: Diese regel hetz

te man mit allem ernst/ strengheit vnd ohne einige gnade/ ansehen oder ausnemmung der Personen halten sollen: Aber den letzten Monat solcher Belägerung/ wurde die noth/ jammer vnd elende in dieser Statt so vbermächtig groß/ die erzehlung von den jenigen/ so auff den Gassen Hungers starben. Andere/ so unsinniger weiß die Hunde rohe assen/ so erschrecklich/ das heulen des Volcks/ das geschrey der Mütter/ so nichts hatten ihren Kindern zu Essen zugeben/ so jämmerlich/ daß es nicht allein die Luft/ sondern auch die Statt Mauren durchdrung/ welches ihre Majestat mit so Vnmenschlicher vnbarms herzigkeit nicht mochten anhören/ wie es die Verorsacher solches jammers mit ihren Augen ansahen. Die jernige/ so nun mit Prouiandt versehen/ achteten diß volck all vor vnnähe Leuth/ vnd wurde ihnen nur darüber die zeit lang/ daß sie nicht alle gleich Todt waren.

Wie aber ihrer Majestat herz vnd großmiltigkeit vnüberwindlich ist/ also wahr dero gütigkeit hingegen desto leichter zugewinnen/ vnd erbarmt sie das abscheuliche/ vnmenschliche vndertrücken vnd verderben ihrer Vnderthanen/ derenhalben sie viel lieber die Kriegsgebrauch vnd Ordnungen vberschreiten als daß Gesetz der Natur/ welches in ihrer Majestat mehr als vbersflüssig/ gütig/ mildt vnd barmherzig erscheinet/ brechen wollen. Als nun ihre Majestat/ daß dieses Belegert Volck Christen/ vnd allesampt dero vnd dessen Vnderthanen waren/ der meiste theil am Krieg vnschuldig/ vnd darumb die noth erfordert dieselb alles mißtrawens zuertösen. Als hat zu lest ihrer Majestat gütige Natur die strengheit der Kriegsgefahr gebrochen/ vnd zum ersten bewilligten ihre Majestat Passporten vor Frauen/ Jungfrauen vnd Kinder/ auch alle Studenten/ so
auf

auff der Statt begerten: Hernacher würde solch bewilligung vermehret auff die Geistlichen / legilich ihrer Majestät gewessene größten vnd bösten Feinden / thetten auch anordnung / daß alle die jenige so darauff kamen / ehrlich / freundlich vnd woll empfingen / auch in die Stette / dahin sie begerten / sicherlich vergleitet würden: Ihre Majestät haben auch zugelassen / daß den Fürsten vnd Fürstinnen / so damals in der Statt gewesen / etliche Victualien sein zubracht worden / welches dero sehr vndanckbarlich behohuet worden / vnd müssen selbst bekennen / daß die Belagerung verhalten ein monat länger / als sie sonst außharren können / geweret hat / vnd solten ihre Majestät hierinnen vil einer andern meinung / als sie damals gehabt / gewesen sein. Weil aber dero miltigkeit hieran ein ursach / so ist sie vmb soviel mehr in den Stetten vngeweißeten vertrauen gegen Gott fundirt / ja dessen gewiß / daß der Allmächtig Gott ihr solches zweyfaltig werde vergeten / vnd dardurch nicht allein die Statt Paris zugewinnen / sonder auch die ganze Erone zuerlangen / in Erwegung vnd ansehen daß die vergeltungen so vom Himmel herab kommen / den jenigen / so von vns Menschen geschehen / weit vbertreffen.

Zeitwer eader dieser noth vnd jammers / haben ihre Majestät nicht vnderlassen vnaußhörlich mit Brieffen vnd Botschafften die Parisianer zuersuchen / vnd gungüdig gegen ihnen sich erbotten / alles was zu schütz der Catholischen Religion von nöthen sein möcht: Darnach auch anderer Puncten / so ihnen zum besten kommen / vnd zu Frieden vnd ruhe dienen möchten / sie gnugsam zuversichern. Ihre Majestät lieffen ihrentwegen gelaitlich zu sich kommen den Cardinal von Gondy vnd den Erzbischoff von Leon / welche / als sie der massen empfingen /

Cardinal gondy
vnd seine runde

pfangen / Tractirt vnd Beantwort worden / daß sie das
 mit ganz woll zufrieden gewesen / haben sie in ihrem abs-
 cheidt vor befämmernuß geweinet / daß so viel Leuth mit
 ihren opinionen / von ihrer Majestat ganz gütigen /
 gütigen gemuth / zweiffelten vnd ir giengen: Aber diese
 sanffemütigkeit würde / wie in einem verdorben Wagen
 ein gelinde Argenei thut / zu lauter Giffte / wie folgendes
 darvon ein rechte Prob sein mag / dann der von Mayne
 schickt ganz vnverschampt widerumb obgedachte den
 Cardinal vnd Erzbischoff von Leon / zu ihrer Majestat
 mit einer Protestation / daß er anders nichts als de Frie-
 den sucht vnd begeret.

duo c. in h. u. d.

Vnd dann gleich in derselben stunde / schrieb er durch
 einen seiner Saceratarien an die von Paris / mit begeren /
 sie solten dieser Tractation halb / kein Aufflauff machen /
 dann er lieber Sterben wolt / als zu einigem Frieden vers-
 stehen oder eingehen. Dieser Brieff / als er vffgefangen /
 vnd hochgedachtem Herzogen fürgehalten wurde /
 konte er sein vnderzeichnete handt nicht leugnen / vnd
 als es ihme durch den Erzbischoff von Leon hefftig ver-
 wiesen / hat er kein andere Entschuldigung fürwenden
 können / dann er seie damit vnversehens vberreilt wor-
 den: Er hette aber besser gethan / wann er bekande / daß
 er durch diß mittel ein oder den andern theil vnversehens
 zu vberfallen / fürhabens gewesen: In dem nun ihre
 Majestat zu milde gewesen / vnd die strenge der Kriegs-
 recht vnd brauch / wie in Kriegen herkommen / so genau
 nicht gehalten. So haben sie doch hergegen solches mit
 vere steh / mühe vnd arbeit / so sie zu Felde / zu vberreis-
 lung des Feindts stetig angewendt / woll wider vmb ein-
 brach / welches ihre Majestat vor rhümlicher geacht / als
 ihre eigne Stätte vnd Vnderthanen mit dem Beschäs

B vnd

vnd Schwere zuverderben vnd zuverfolgen. Zu Anfang
 dieser Belägerung / als ihre Majestat gewarnet / wie
 der Herzog von Mayne auß Flandern (dahin er zum
 Prins von Parma vmb hülff gereiset / auch allbereit
 etliche hauffen Volcks zusammen gebracht hat) von
 Baligny vnd S. Paul fort nacher Paris ruckete / zogen
 ihre Majestat mit einem hauff Pferde / ohne einigen
 Troß / siebenzehen meilen auff einmal / in meinung ihme
 zubegegnen / aber ihre Majestat kamen ein stunde zu
 spat / bezwungen ihn gleichwol das er in die Stadt Laon /
 weichen müste. Hernacher als der Herzog newe hülff
 befohlen vnd sich gestärckt hatte / zoge er fort vff Meaux /
 ließ außgeben / als wann er käme ein Feldschlacht zu liefs
 fern: Wie solches ihre Majestat vergewissigt / ruckten
 sie abermals mit einem hauffen Pferd fort auff Meaux /
 das sie einander nicht weit davon auffstießen. Als sich
 aber ihre Majestat daselbst zwischen zweyen Wassern /
 der Marne vñ dem andern / so von Creci kömmt / befand /
 vnd besorgen müste wann der von Parma käme / das er
 gang vmbbringet werden möchte / welches auch bey des
 sen ankunfft / gewiß erfolgt were / vnd also an stat ihre
 Majestat die Belägrerte Stadt vermeinte zuentsetzen /
 sie sich selbst in ein Belägerung gesteckt hette. In mass
 sen dann der Prins von Parma andern Tags gefolget /
 vnd zu dem von Mayne gestossen: Als nun sie beyde also
 mit ihrem Kriegesvolck zusammen kommen / macht man
 ein geschrey sie wolten ihrer Majestat ein Schlacht
 lieffern / auff welches ihre Majestat mit verlangen ge
 wart hatte / wie sie dann nichts liebers gewünscht / dann
 das es darzu hette gebracht werden mögen. Aber der
 Prins von Parma vnd Duc de Mayne zogen zween tag
 fort vber ein Wasserlein / welches durch das Dorff Claié
 vnd

m. aug. 16
 1571

parma vnd may
 1571 bey dem andern

vnd das Schloß Fresne steußt/ alda sie sich hin Legerten/
 ihre Majestat meinten anders nicht/ dann man würde
 des andern Tags Schlagen/ hat ihre Sachen anfangs
 lich/ wie allezeit/ Gott dem Allmächtigen/ als einem an-
 fang alles guten/ befohlen/ vñ dero Kriegsvoelck gleichers
 weiß darzu ermahnet/ zog also vom Dorff Challioe
 bey Paris/ Mittwoch den 29. desselben Monats/ vñnd
 bescheide die sich freywilliglich zu ihrer Majestat ins Læ-
 ger begeben hatten/ des andern Tags ins Flachfeldt bey
 Bondy/ welches vor Liuri liget/ vñnd des Feindts rechts
 ter wege war/ vñnd damit der Feindt kein neben wege su-
 chen oder nehmen möchte/ ließen ihre Majestat auch
 alles Fußvoelck/ so in den Vorsetten vor Paris lag/ zu
 sich fordern/ auff daß sie dieselbe auch in der Schlacht
 gebrauchen möchten: Man hielt denselben ganzen Tag
 in voller Schlachtordnung bey Bondy/ ehe dann man
 einige zeitung vom Feindt kont vernemen/ ihre Majes-
 tat bliben noch zween ganzer Tag/ vñnd wolt sich nit-
 gents einiger vom Feindt erzeigen oder sehen lassen: Ders
 halben sie beschlüssen/ noch näher herbey zu rücken/ vñnd
 sich wider gen Chelles zu Lägern/ schickten die Herren
 Marschalek Lauerdin vñnd Herin von Chastillon vor-
 hin/ als die beyde alda ankamen/ funden sie daselbst
 des Feindts Marschalek vñnd Furierer/ welche das quar-
 tier alda nemen wolten/ aber sie wurden wider darauf ge-
 jagt/ baldt darauff kame ihre Majestat daselbst in eigener
 Person auch an/ vñnd als sie vñff 500. Pferdt vom Feindt
 gewahr worden/ dabey/ wie man sagt/ die zwey gröbste
 stück Geschütß des Feindts gewesen sein/ theten ihre Ma-
 jestat mit denselben/ gleichwol mit einer viel geringer an-
 zahl Volcks/ ein treffen/ trieb vñnd jagt sie auch wider zu-
 rück/ biß in ihr Läger. Sambstags den ersten Tag dieses

Monats hielten ihre Majestat vorgewis / daß ihr der Feind im Thal bey Chelles / ein Schlacht würde liefern / welches Thal zween Hügel hat zu beyden seitten / eins an dem Busch / dardurch ein Bach laufft / vnd im Busch ein klein Schloß ain / Brou genandt / vnd jenseits hats ein Bruchig dieß Mos vnd klein eben Feldt / abgescheiden durch das Schloß / vorgemelt / vnd das Bächlein / darumb sich der Feindt Belägert hat.

Umb Eilff vhren wahr ihrer Majestat Läger in Schlachordnung / der Herzog von Parma zoge auff ein Hügel hinauf / dasselbig zubesichtigen / vnd als er solche Schlachtordnung vnd woll geordiniret Kriegsvolck z: sehen (sagt man) hab er so ein schweren seufftzen gelassen / daß man besorget / es würde sein letzter seufftzen sein / keret wider zum Herzog von Mayne / verwiesse ime ernstlich / daß er ihme allein von zehen Tausendt Mannen verwenung gethan / er sehe viel anders / vnd daß es mehr dann 25000. Mann in guter Ordnung weren / die er besichtiget hatte. Diese verwunderung vnd erschrecken des Pringen von Parma / muß ihme gleichwoll nicht verwiesen werden vor ein kleinmütigkeit oder schrecken / dann man das fürwar muß sagen / daß es ein solch woll geordinirt vnd bestelter Hauffen volcks gewesen / als einer je in Franckreich mag gesehen worden sein: Dann darvnder sein zum wenigsten 15000. zu Fuß / vnd dessen zum wenigsten 4000. vom Adel / vnd den besten Häusern gewesen / dehgleichen sechs Fürsten / zween Marschalcken / vnd der Obersten vnd Capitainen oder Hauptleuth / so viel als man in der Christenheit finden solt: Der Pring von Parma thete seinem Kriegsvolck die Wehre verändern / gab ihnen an stat der Langen / Spieß vnd anderer Wehre / Schauffeln in die hand /

thette

Manaxen / sturck
 202m

hette auch die ganze Nacht anders nichts / dann sich an
 das vorgemelt Bruch oder Moras zubeshangen / das
 alles Kriegsvolck zu Ross vnd Fuß vor Sambstags
 nachmittag sich darin Legern könt. Ihre Majestat ver-
 ließ damals die Bach / den Busch vnd das vorgemelt
 Schloß / vnd kam des Nachts in das Dorff Cheller /
 befließe sich nach aller möglichkeit den von Parma zum
 Streitt zu locken / ließ stets Scharmägelen / ob man se-
 hen köndt das der Feindt ein lust zum Streitt hette / in
 welchen Scharmägeln auch viel blieben: Aber da war
 kein mittel den Feindt zu einer Schlacht zubewegen /
 noch auch wegen des Beschanzens zubeschädigen /
 mussten aber gleichwoll öffentlich bekennen / das sie vor-
 gangnen Sambstags den muth zur Feldtschlacht / als sie
 ihrer Majestat Ordnung gesehen / entfallen lassen. Ertz-
 che Tag hernach entschlosse sich der Feindt das Stättlein
 Lagny / welches nur ein halb meil hinder ihnen lag / an-
 zugreifen / machten ein Schiffbrück allernächst ubers
 Wasser darbey / den achten Tag gemelten Monats /
 frühe zog der meisteheil des Kriegsvolcks darber / gleich
 darauß wurde die Statt mit 9. stück groben Geschütz
 beschossen vnd die Maur dermassen gefelset vñ ein Breche
 gemacht / das / ehe der König solches innen worden / dann
 der Windt ihme entgegen / vnd den schall hiltweg führt /
 auch das es sonst ein so grosse Nebel gab / das man wes-
 der Schiessen hören / noch sich vmb sehen könt / die Statt
 verlohren wurde / darinn sein vngesehr drey Hundert
 Mann gewesen / welche sich dermassen darinn gewehret /
 das wann der Entsas eher kommen können / der Feindt
 nicht viel daran würde gehabt haben / ohnangesehen es
 ein solch schlecht ding ist / das man noch wol 1000. Dörff-
 fer in Franckreich findet / die vester als dieses Stättlein

Lagny von Lagny
 vñ ober

fein/wie es der Feindt auch anders vor nicht halten muß/
 dieweil er die Bollwerck vnnnd anders/ so darin erbawet/
 abbrechen lassen. Ihre Majestat war der meinung/ der
 Feindt solt sich durch diß eroberung etwas frecher erzeiget
 haben/ aber er thet viel weniger/ als je zuvorn/ ohnanges
 sehen sie sine den Kopff bitten theten: Wie nun ihre Ma
 jestat gesehen das alle hoffnung einer Schlacht vergeb
 lich/ der mehrtheil vom Adel/ so allein einer Feldes
 schlacht halb sich ins Läger begeben/ vbel staffiret/ haben
 sie sie lassen nach Haus zihen/ vnd sich bedacht/ das der
 Krieg auff ein andere weiß/ als den Feindt dergestalt zu
 locken/ geführt sein müste/ dann man bißhero gnugsam
 gespürt/ das der Feindt kein lust zu einer Schlacht ge
 habe. Jedoch haben ihre Majestat mit allem fleiß nach
 getracht vnnnd sich bearbeitet den Feindt/ wo möglich/ zu
 einer Schlacht zubringen/ vñ stelt sich an/ als ob er noch
 ein anlauff auff die Statt Paris thun wolt/ verzog der
 vrsachen halben auff den zehenden desselben Monats des
 Abends von Chelles/ mit einem grossen hauffen Fuß
 volcks vnnnd etlichen von Adel/ das sie früher Tages
 an der Porten zu Paris sein/ vnd dieselbe verlauffen sol
 ten/ befah auch darben/ das das vberig Läger oder
 Kriegsvolck/ welches folgenden Tag auffzoge/ sich im
 freyen Feldt bey Bondy solte finden lassen/ der hoffnung
 wann der Feindt solches würde inuen werden/ solt er dem
 Kriegsvolck/ so vor Paris zoge/ folgen/ vñ man als daß
 ein gelegenheit haben mit ihme zu Schlagen. Als aber
 die von Paris den Anschlag verkundtschafft/ ist weder
 eines noch das ander sürgangen/ dann der Feindt bes
 sorgte sich eines betrugs/ dorffte derhalben auß seinem
 Schancken vnnnd Moras sich nicht begeben/ viel wenis
 ger sich zu dem ienigen locken zulassen/ darzu sie keinen
 lust

lust oder muß hatten/welches dieser sachen ein wunder-
 lich ansehen gab/dann ob sie schon wol wußten daß des
 Königs Lager vertheilt war/haben sie sich doch nicht re-
 gen wollen: Man wußte auch nicht wie man dem Feinde
 mehr vrsach geben solt / etwas/ es were gleich wenig oder
 viel/ anzufangen. Darumb dann ihre Majestat/ als sie
 wider ins Lager bey Bondi kommen / da dero Kriegs-
 volck ein ganzen Tag in Schlachordnung gestanden/
 aber nichts vernemen kont / ob der Feindt auffbrochen
 were/ ihr Lager zu Genesse genommen: Des andern
 Tags/ als ihre Majestat die Fürsten des Bebläis / auch
 Officirer vnd Befelchhaber der Cron/ die in dem Lager
 waren/ bey sich versamblet / vnd ihnen fürgetragen vnd
 zuerkennen geben hat/ daß des Prinzen von Parma ge-
 müß vnd intention nun gnugsam offenbar / daß derselbe
 nicht gedächt einige Feldschlacht zu lieffern/ sonder sich
 viel mehr je länger je mehr zu stercken / ihre Majestat
 stäts auff der seitten nach zu ziehen/ daß auch des Prinzen
 Lager mit frischen volck jederzeit gesterckt/welches/wann
 es Besoldet / sich nicht leichtlich trennen läßt: Herges-
 gen aber ihrer Majestat Kriegsvolck des meistentheils
 vermüdet vnd müd / darzu kein Besoldung bekeme/
 solte man nun wider auff Paris ziehen/ weil der König
 nit entschlossen war/ dieselbe Statt mit gewalt einzuneh-
 men/sonder die eufferste noth derselben zu erwarten/wär-
 de ein lange zeit darauff lauffen/ in erwegung sie die eine
 seit nach ihrer Majestat abzug/ gegen dem Landt Beausce
 frey gehabt / vnd sich dahero mit Prouandt hetten ver-
 sehen mögen: Weil auch der Feindt Franckösischem ge-
 brauch nach/ kein Schlacht wolt lieffern / daß man das
 hero auch des Feindts brauch nach Kriegen müßte: Der
 Feindt auch die Ehr nicht haben wolt/ daß er solchem
 hauffen

hauffen ehrlicher Leute/die damals beyeinander waren/
 ein Schlacht solt lieffern/welche allein der vrsachen hal/
 ben allda waren / vund Hungers auch anderer Kriegs-
 nothturfft halß / die gemeinlich allen Lägern folget / in die
 lenge nicht bey einander verharren könnten / vund wann
 ihre Majestat die Städte / auff der Seine gelegen / mit
 Prouiande vund Volck versehen / eben so woll die Statt
 Paris Belägeret halten konte / als wann sie mit einem
 grossen Läger vor der Statt legen: Daß auch ohnndtig
 ihre Majestat ein solch mächtig groß Läger / als sie bey
 ihr hatten / in die lenge bey ihr halten sollten / sonder daß
 sie mit einem mittelmässigen Läger sich woll erhalten/
 vund wans gelegentheit gebe / dem Feindt auff dem^{er} als
 sein könne.

Als haben ihre Majestat ein jeden hauffen in die
 Prouincien / darauff sie kommen / widerumb abgefertigt
 dergestalt / daß sie außruhen / sich erfrischen vnd auff er-
 fordern wider erscheinen mögen: Dergestalt daß die
 selbe Prouincien nicht allein vñt Jälagerung frembden
 Kriegsvolcks gesichert / sondern auch auff ihrer Maje-
 stat erfordern / dasselbig Kriegsvolk sich wider zusam-
 men thun / vnd in grösser anzahl / als zuvor je / bey ihrer
 Majestat sich einstellen können / auch was sonst ein frein-
 des Kriegsvolk verwüstet / hette ihnen zum besten kom-
 men mögen. Man solte auch inmittelst dem Feindt
 dermassen auff den dienst warten / daß er sich weder sters-
 elen noch sechs attentirn könne / da auch je mehr Volcks
 zum Feindt kommen were / selten sie doch getrungen
 werden sich zu den andern zuverschangen. Als nun die-
 se Puncten in ihrer Majestat Rath hin vund wider Dis-
 putirt vnd erwogen / ist zu lest dahin geschlossen worden
 daß man dieselbe in aller massen / wie hievor gemeldt / ins
 werck

were richten/ vnd dessen den anfang an der Statt *S. Fern Denis*
 Denis machen solt/ in deren Besatzung sich ein jeder wolt
 gebrauchen/ zantzen auch daromb / welchem solches
 vertrauet werden solt/ dann ein jeder vermeynt darin Ehe
 einzulegen.

Zuletzt erlangts der Herr von Lauerdin / welcher es
 zu grossem danck an name/ wurde auch als bald ihme ein
 starcke Guarnison zuacordnet/ wie auch in gleichem die
 Städte Melun, Corbeille, Senlis, Meulan vnd Mante
 sampt andern mit Guarnisonen dermassen versehen/
 das die geringste darvnder gnugsam ist / des Feindts Läger
 vnd Gewalt/ bis auffs eusserst/ widerstandlich auß
 zuharren: Ihre Majestat entschlossen sich auch damals
 auff diese weis/ den Herren Prinzen von Conti in Tou
 raine, Anjou vnd Maine/ zuschicken: Desgleichen in
 Normandie den Herrn von Montpensier: In Picar
 dien den Herrn von Longeuille: In Champaignen
 den Herren von Niuers: In Burgundien den Mars
 schalck d'Aumont/ vnd ihrer jeden mit soviel Volcks/
 das sie mächtig gnug ire anbefohlene Prouincien in ruhe
 zuhalten: Inmittelst hat ihre Majestat ein mittelmäs
 sig anzahl Kriegsvolcks bey sich/ doch also starck / das sie
 damit dem Feindt den Kopff woll bieten können/ auch
 ihn jederzeit dermassen in Eifen zu treiben / das er sich
 nicht viel würde regen dörffen: Ist also dieser fürsschlag
 zu fürsührung vnd vollendung des Kriegs/ von allein
 Kriegs verständigen (dieweil der Feindt kein Feldts
 schlacht zu lieffern/ sich wagen dörffen) vor den nächst
 sten geacht worden.

Dieses vor erzehltes ist die warhafftige Histori des
 jenigen/ so sich in ihrer Majestat Läger/ seithero der Herr
 zog von Parma zu denen von der Liga gestossen / zu
 tragen:

fragen: Auch die fürnehmste ursachen / warumb ihre
Majestat dero Kriegsvolk getrennet.

Beagren vnd wollen darauff/ernstlich befehltend/ daß
alle Gubernatores/ Ampt vnd Befelchhaber / auch an-
dere gemeine Officierer der Cron Frankreich/in gemein
diesen Bericht allen vnd jeden Vnderassen/ Edlen vnd
Vuedlen außführlich zuerkennen geben / damit sie sehen
vñ spüren mögen/ was ire Majestat dißfals fürgenomē/
weder auß bezwang/ noch forcht oder noth / sonder allein
durch Kriegs gebreuchige vorsichtigkeit vnd bescheiden-
heit/ auch mit Rath der verständigsten Obersten Capis-
tainen vñnd Soldaten/ so heutigs Tags in Europa mö-
gen erfunden werden/ fürgenommen worden. Es ist
auch auff diese resolution / weil der Allmächtig sich
dieser gerechten Sachen nun so augenscheinlich anges-
nommen/ nicht zu zweiffeln/ dann derselbe werde sie/ wie
bisher/ in seinen Schuß vñnd Schirm nehmen vñnd
erhalten/ vñnd nicht zulassen/ daß soviel statliche Für-
sten/ grosse Herrn vñnd veruchte Haupt vñnd Kriegs-
kuth/ als ihrer heutigs Tag in Europa zu finden / so
viel Adeltliche Personen / damit man woll drey solcher
Königreich Bekriegen solt/ von einem hauffen Frembd-
ling/ derer meisteheil doch Wiedling sein/ deren hunder-
ste theil verlust mit dem geringsten Herrn/so zu Schlagen
begert/ nicht zu vergleichen / vberwunden zu werden ge-
statten würde / sonder ihren viel mehr ein schlechtern
Todt/ als von solcher Ritter händen zu sterben/ anthun
würdt/ wie dann durch mangel der Prouiande vñnd ans-
derer vngeliegenheit allbereit ein grosse vnordnung vñnd
vneinigheit zwischen den Spaniern vñnd den Ligirten
Frangosen / welche der Spanier Joeh zutragen vngewont
sein/ entstanden. Dann dieselbe Frangosen allbereit
sich

sich merentheils auß dem Staub gemacht/ vnd hat der von
 Mayne dñm als bey sich niemandts / dann ein hauffen
 Niedling/welche ine auff ein vermeinte Victori hervort
 führen / deren sie gleichwol noch kein gehabt / wie sie sich
 dann auch nicht sehr an ihre Majestat gerieben / sonder/
 Goet lob / bishero allzeit die beste stöß davon bracht: Die
 Fündlein/welche sie zu Yury gelassen / haben sie noch wis
 der zu holen/ oder abzutauschen.

Die von Paris dörrffen ihren Hartneckigen mutchwil
 len / vor kein standthafftigkeit rühmen / sonder wann sie
 die Warheit sagen wollen / müssen sie bekennen / daß sie
 Gott also in die lenge / zur Buß vermanen / vnd zu Hen
 ckern vnd Executoren der woll verdienten Straff vber
 sich selbst/machen wollen. Darzu haben sie auch die bes
 lohnung vnd Ablas ihrer Buß vor alles das jenig / so sie
 dem Herzog von Mayne gethan haben / daß sie sehen
 vnd leiden müssen / daß die Spanier ihrer Haab vñ Gü
 ter / Weiber vnd Töchter / Herrn vnd Raister sein: Ge
 dachter Hergog wirdt nun mehr in der that befinden / das
 der Tiriack viel starcker als das Sisse ist / vund daß der
 Rath / den er vermeint zu seiner Freyheit zusuchen / ärger
 ist / als er vermeint hat.

Will er ein rechter Sohn seines Vaters sein / so muß
 er die Sachen viel anderst angreifen / als er bishero ge
 than: Dann die Historien bringen mit sich / daß sein Va
 ter / der alte Herzog von Guyse / in einem Hauffen dieses
 Königreiche / auff einmahl dreißig Tausent Spanische
 Soldaten erschlagen / vnd also die Cron Franckreich von
 der Spanier Tyranney erledigt: Dieser aber / will sol
 ches Volk ins Landt führen / Weib vnd Kinder durch
 sie schenden vnd Tyrannisiren lassen / auch daß Vaters
 landt damit in grund verderben. Wie nun die vntugende
 ihre

ihre gradt vnd Staffeln hat/ so woll als die Tugendt/
 doch auff vndercheidne weis/ als hat man hie zu sehen/
 das einer/ der einmal anfangt irz zu gehen/ je länger je
 mehr verirret. Der König auß Hispanien wurde allzeit
 kein verlust bey dem von Mayne haben/ in dem er sein
 muthwillen/ vnderm schein der Religion/ bedeckt/ durch
 zutringen vermeint/ welches der von Mayne bey zeit
 bedencken vnnnd ihme vor Augen stellen sollen/ die Pra-
 cticken/ so in Granaten/ Andoluse vnd Arragon/ vnn-
 gehen/ darinnen mehr Dörffer sonder Christen sein/ als
 Christen in seinen besten Stätten/ zu finden: Gott wols-
 le das er erlebe/ das er Rede vnnnd Anewort gebe der Kir-
 chen rauberey/ auch andern ding mehr/ so er dieser Cron
 böshafftig entwendet/ alles wider sein auffgerichte Brieff
 vnd Sigel/ damit er sein wol verdiente Straff daromb
 empfanget.

Der Herzog von Parma/ welcher nun in der that
 erfahren/ wie weislich auch der Anschlag auff Engels-
 landt gemacht gewesen/ es doch zu seinem gewünschten
 ende nicht gebracht werden mögen/ wirdt nunmehr auch
 merckē/ das er sich mit gedult an stat eines andern Rathis
 würdt sättigen lassen müssen/ vnnnd schließlich davon zu
 reden/ Gott beweist außtrüchlich sein Macht/ das er alle
 böse anschlag zu nicht kan machen/ vnnnd läst gemeinlich
 die Straff auff die Ursacher fallen.

Alles vbel/ so dieser Herzog gethan/ ist sarnemblich
 gewesen/ das er ihre Majestat auffgehalten/ das sie ihre
 Reichsstände/ der Cron nutzen vnnnd notturfft zu Rath
 schlagen/ nicht zusammen bringen mögen/ darnach ihre
 Majestat noch auff diese stunde ihr höchstes verlangen
 haben/ auch kein mühe oder fleis sparen/ in solchem werck
 dem senigen bey zupflichten/ was also durch gemeine
 Reichs-

Reichständer/ vnd seine gute Catholische Vnderthanen entschlossen würde.

Zu diesem Ende man den Allmächtigen dann billich anruffen soll/ daß er sein Segen darzu geben wolle. Die Ritterschafft hat gnugsam zu erkennen geben / was sie ihre Majestat vor einen Vnderthänigsten gehorsam zu tragen / daß sie auch ihr Leben daran gesetzt / die Cron Franckreich auß der umbfressenden Kranckheit des Vnsgehorsams zu erledigen / da sie auch solches nicht gethan/ vnd so ein hauffen frembder Nationen vber sich wolten Herschen lassen / stünde es darauff das der Nahmen/ Franckreich vnnnd der Frankosen/ ganz vnd gar auß gestilget würde.

Ihre Majestat Protestirt vor Gott / daß sie ihre Waffen nicht ablegen wöllen/ es sie dann diesem Krieg vnd Vnordnung abgeholfen / vnd solten sie darüber die Tag ihres Lebens zubringen.

Ermahnet vnnnd Bitt derhalben alle vnnnd jede der Cron Franckreich/ Getreue Officirer vnnnd Vnterthanen/ sie wöllen dieses Werk helffen dahin dirigiren vnd richten/ damit es zu einem guten Ende gebracht/ Ruhe vnd Fried im Königreich erhalten werde möge/ welches ihrer Majestat endtlischer zweck/ wunsch vnd begeren ist.

Derzeit in hievor geschicktem Bericht/ bey dem 9. Blat anregung beschibet eines schreibens / so der Herzog von Mayne an die von Paris gethan/ in dessen der Bischoff von Leon vnd der Herr Villeroy / von gedachtes Herzogen / vnd der Statt Paris wegen/ den Frieden Tractierten / aber niedergeworffen / dem König oberliffert / das original den Gesandten vnd dem von Mayne vorgetragen / vnd sie damit wider abgewisen / doch das gemelt Schreiben behalten worden/ hat man hierbey Abschrifte darvon ein zuverleiben / nicht vnderlassen wollen / damit der Leser vnd menigliche/ vmb soviel besser erkennen möge / was für Ehr vnd Auffrechtigkeit hinder dieser Catholischen/ Apostolischen/ Römischen/ oder viel mehr/ Rebellischen/ Auffrührischen roth/ strecken thu / als auch solches durch den hernach geschickten Extract mit A. ferners zuvernehmen ist.

*Gelesen von mir
in dem Jahr 1601*

Ihr Herren/ es ist euch sehr rühmlich / das ihr soviel beschwernuß der Belägerung / eufferster Hungers vnd andere noth/ vmb mein vnd anderer Catholischen/ Apostolischen vnd Römischen Fürsten willen / außgestanden habt/ vnd ich erkenne mich disfalls gegen euch / als meinen getreuen Vnderthanen vnd Freinden/ zum höchsten verpflichtet: Angesehen ihr eben meiner meinung seide/ das die Kaiser auß diesem Königreich zuvertreiben: Ihr solt mir aber nicht für vbel auffnehmen/ das ich mich mit dem König von Navarra / für mein Person/ in Friedehandlung einlasse/ dann dieses geschicht allein darvmb / das ich deßtomehr Kriegsvoelck/ zu euer Entsetzung vnd hülff / entzwischen zusammen bringen

bringen möge/ dann ich lieber sterben wölste/ als mit den
 Kehnern einigen Frieden eingehen/ will auch nicht von
 ihnen segen/ sie zu verfolgen/ die ganze wurckel sey dann
 außgerotter: Ihr solt auch für gewiß wissen/das ich euch
 in kürzen Entsehen wol: Damit Gott befohlen/ vnd
 thut nochmalen euer bestes/ wie mein vertrauen zu euch
 stehet. Datum auß dem Lager/ den 16. Augusti/ Anno 1590¹⁵⁹⁰
 1590.

Claude.

Ferner warhaffter vnd Summari-
scher Bericht/ was sich seithero jungster an-
 heig von den 15. Septembris bis auff den 15.
 Nouembris des verschieenen 1590. jars/
 zwischen beiden Kriegenden Par-
 theien in Franckreich verlauf-
 sen vnd zuge tragen hat.

In nechst vorgesehtem Bericht/ hat der
 Leser vernommen/ was sich in der Cron Franck-
 reich/ die zeit vber/ als die zwey der Königl. Ma-
 jestät zu Franckreich vnd Navarra/ vñ des Prins-
 hen von Parma gewaltige Kriegs heer/ so nahe an einand-
 er gewesen/ begeben vnd zu getragen: Auch welcher ge-
 stalt vnd auß was vrsachen ihre Majestät hernacher dero
 Kriegsvolk in vnderschiedliche Prouingen zu quartir-
 ren verorsacht worden: Solchem nach haben ihre Ma-
 jestät ein notturfft erachtet/ sich der Stätte so vnden an
 den Stram der Seine gelegen/ zu mächtigen/ vnd als sie
 ver-

*Chambrer
wert mit ...*

verstendiat/ daß die Statt vnd Schloß Clermont in Beauuoilin gelegen/ darauß den vmbliegenden orthen/ viel nachtheils vnd schades zugefügt wardt/ insonderheit weils sie mit beyden Stätten Senlis vnd Compeigne/ in besondrerer verständnuß stunden/ seind ihre Majestat entschlossen worden/ dieselbe mit gewalt in gehorsam zu bringen. Wie sie nun mit ihrem Leger darfür geruckt/ haben die darin sich erzeigt/ als wolten sie die Statt wider gewalt halten. In massen sie sich dann mit groben Geschutz zum Sturm beschießen lassen/ wo sie auch als bald mit Stürmenderhand eingenommen worden. Der widerstandt zwar deren so sich drinnen befunden/ war sehr gering/ dann sie alle in das feste Schloß gewichen/ vnd vber wenig Tag hernach Parlamentirt vnd sich ergeben haben. In wehrender dieser Belägerung/ hat der Marschall Biron ein Schuß bekommen/ darober ihre Majestat/ sampt dem ganzen Leger bestürzet worden/ es hat sich aber nachmals befunden/ daß/ Gott lob/ das geschrey grösser als den schaden gewesen/ gleichwol nicht zwar/ daß die Wunden nicht schädlich/ oder an keinem forglischen orth/ sonder daß sein natur vnuud leibs gelegenheit also geschaffen gewest/ daß er in kurzer zeit wider geheilt worden/ hat auch deshalb nicht vnderlassen ihrer Majestat Leger streets zu folgen/ vnd nachgehends wider angefangen zu reitten.

*et/2 sein l. g. st.
hängen ...*

Den ersten Tag dieser Belägerung/ kam ihrer Majestat berichte ein/ daß die Herrn de la Guishe/Rani, Sixpierre vnd la Ferré Imbault/ welche von ihren Fahnen naber Haus reissen wolten/ vngesehr dem Viconte de Tauannes, Falandres vnuud allen Normandern/ die gleicher gestalt auß des Feindts Leger/ wider naber Haus sich begeben/ auffm weg waren/ vnderwegens auffgestossen/

stossen: Vnd ob wol der gedachte Viconte sampt den seinen/ zweymal so stark als sie waren / so haben sie doch ohn lang besinnen/ dermassen vnd so herrschafft in die seinigien gesetzt/ das sie ohne einigen widerstandt/ an statt des angesichts/ die fersien gewiesen vnd die flucht gegeben/ deren sein vierzig auff der wahlstatt ligen blieben/ vund soviel gefangen worden / vnd haben alle ihre Rüstung vñ Zeug verloren/ der Viconte / welcher vor der zeit in der flucht/ als er von d'Yury außgerissen/ den weg gelernet/ hat dismaln in der flucht sein leichtfertigkeit also erzeigt/ das er die Statt Dreux erreicht / vnd daselbst hin sampt dem Falandres entrinnen ist.

Fast vmb dieselbe zeit kam ihrer Majestat auch Zeitung ein/ wie sich zwey Regiment Fußvolck in ein Dorff Surene genant / ein meil von Paris auff der seiten gegen S. Clou werck eingelegert / der meinung / weil die Normandische Reutterey derendts auch gelegen/ desto sicherer zu sein / vnd sich alda wider zuerfrischen vnd zu erquicken/ aber der Herz von Lauerdin, Gubernator der Statt S Denis/ hat sie mit einem sprengwerck vbercilt/ vnd wer nicht flüchtilich entrinnen können/ ist zu stücken gehawen / der Quartirmeister vnd mehrertheil der Hauptleuth gefangen/ vund dreyzehn Fänlein eröbert worden.

Es wurde ihre Majestat zugeschrieben/ welcher massen viel kleine vund einzeliche häufflein der Feinde / hin vnd wider im Abzug / auffgeriben worden / also das sie eben das jenig so sie in einer Haupt vnd Feldtschlacht zus besorgen gehabt vñ zu vermeiden vnderstanden/ mit größserm nachtheil in verlust solcher geringer hauffen erfahren/ ja mehr schaden als sonst woll in einer freien Feldtschlacht geschehen mögen/ erlitten.

D

Das

1771 6 400r

Damals wurde ihre Majestat auch verständiget / das der Papp Sixtus Quintus Todes verschieden / vnd was für hon ihme durch die Spanische faction bewiesen worden / indem sie auch noch vor sein ent e ein Auffruhr vnder dem gemeinen Volck / wider ihne erweckt / dieweil er dem Spanischen Gesandten seines Königs Ehrgeiz ver wissen / vnd sich außtrücklich erkläret / das er ihn sein vorhaben nicht gehelen wolte / welches sie also / also erbittert hat / das sie in Schrifften vñ öffentlich ine zum schmachlichsten / das es ohne schamrot nicht zu schreiben / ja ihne ärger / als wann er ein Turck gewesen / angriffen: Daraus dann gnugsam erscheinet / das die Spanier keinen vor ein gläubigen oder Christen halten / welcher ihme nit ihren vbermessigen Ehrgeiz gelieben leßt.

3/20/17 1771 6 400r

Wie nun ire Majestat zu Clermont auffgebrochen / haben sie fürgenommen in dem fürgesetzten Zug fortzufahren / vnd seind den 2. dieses Monats gen Gilors kommen / der meinung mit dem Läger ein Tag oder etlich alda aufzuruchen / vnd haben sich also vom Feindt / welcher vor Corbeil zeruckte / abwegs gethan: Ihre Majestat hielt dafür / weil dieses Stättlein nicht sonders vest vnd wider Gewalt nicht zu halten / die darinnen / wann sie das grob Geschüs sehen / wurden sich vff chrliche geding ergeben / inmittelst wolten ihre Majestat andere örther / so besser zu halten / desto mehr befestigen / vñ mit aller notturfft versehen. Aber die darinnen haben ein solch herz vnd muth gehabt / vnd des Feindts macht / die gegen ihnen zu rechnen vbermächtig ware / dermassen den Kopff gebotten / das sie der Spanier anschläg artig begegnet / vnd dieselben abgetrieben / darüber ein grosse anzahl ihrer fürnehmsten Haupte vnd Beuelche Leuth / gar Todt blieben / oder hart verwundet worden / vnder ander der Marquis

quis de Renty / welcher mit einer Musqueten geschossen / vñ hernaher daheimbt an solchem Schuß gestorben / *man hat ihn nicht gesehen*
 den man vor das fürnehmste Haupt nach dem Pringen von Parma / in diesem Zug gehalten. Als die Spanier nun in 1500. Schuß auff die Stadt gethan vñ dieselb genugsam zum Sturm beschossen / vñ billich Stürmen hetten sollen / haben sie doch / wie sie vermerckt / daß sich die darinnen so dayffer zur gegenwehr stelten / sich damit genügen lassen / vñ weiter nichts fürgenohmen / also / daß die darinn zeit genug gehabt / sich wider zu verbaun / wie sie dann mit allem fleiß gethan / dergestalt / daß der Prinz von Parma verorsacht / mehr grobe Stück vñ Kriegsmunition darfür holen zu lassen. Wie nun ihre Majestat solches inneworden / sein sie auch etwas näher herbey getruft / der meinung / die in der Stadt mit mehr Volcks vñ Munition zu stercken: In dem kompt ihre Majestat auch bericht ein / das in dem Dorff Surelne zwey andere Regiment Fußvolcks ankommen / darumb ihre Majestat / Sontags den 14. Auffgebrocht vñ mit fünffhundert Pferden vñ etlichen Schützen / *Sept 20*
 Montags am hellen Tag in gemelten Dorff ankoffen / *10. Schlacht*
 da in auch noch zwey Fahnen leichter Pferd / deren Rittmeister Nicolo Gratti / vñ einer Baron genant / gewesen / angelangt / diese alle würden beysamen vberreit / vñ ist niemandts darvon kommen / aussere die gefangnen / wie dann ich gemelte beyde Capitaine oder Rittmeister auch gefänglich angenommen / der vbrig hauff aller erschlagen worden. Vnder diesen beyden Fahnen / so alle Italiäner haben / sich vber 120 außertessene Soldaten / vñ vnder denen keiner befunden / so nicht beuelch gehabt oder zum wenigsten eines würdig gewesen: Ihre zweyen Quartiermeister aber / Potrincourt vñ Bure / waren

er durch ein besonder mittel in dasselbig kommen / vnd was vor Feindt in der Statt waren so dasselbig Schloß belegeret gehabt / zu stücken gehauen / errettet also sein weib vnd kinder / vnd behielt die fürnembssten Haupt vnd Vuelchs Leuth / in seinem gewalt gefänglich.

In des Herrn von Chastillons (welcher des ermordeten Admirals in Franckreich Sohn ist) Schloß Chastillon / hat sich noch was wunderlichs zugetragen / dann der Gubernator von Montargis, Bourran genant / dasselbig mit 600. Man vberfallen vnd eingenomen: Auch des Herrn von Chastillons Gemählin / darzu gefangen bekommen / die zeit aber sie das Haus geplündert / haben ihrer etliche wenig auß der Statt / so gleich daran gelegen / sich entschlossen / ihres Herrn Haus zu retten / vnd sein durch hilff 15. soldaten so in ein Thurn gewichen waren / hinein kommen / die Feinde widerum hinauß geschlagen vnd des Herrn von Chastillons Gemahlin sambt dem jenigen so sie geplündert / wider abgefagt / darzu der von Bourran selbst gefangen worden.

Ihre Majestat kriegt an mehr berürttem ort Gisors zeitung / das Castagne der den namen Urbini septimi / an sich genommen zum Pabsterwehlt worden / welcher off der Spanischen Gesandten inständiges anhalten / mit dem Bann gegen Franckreich zu verfahren / so er ihnen gleichwoll rundt abgeschlagen / sich in zorn so heffig bewegt haben soll / das er in ein hitziges Fieber gefallen / daran er auch gestorben / gleichwol nit ohn verdacht giffte so man vermutet jne durch die Spanische / beybracht worden seie. Das sie auch jne nit weniger als seinen Vorfahren gelestert vñ geschendet / durch welches sie gungsam zu erkennen geben / das keiner so nit entweder ein Spanier oder je wol Hispaniolisirt ist / off S. Peters stul zu Rom sicher sein kan.

Chastillon

Va hang sephing
 sagt gewiß vnt
 van de kromschicht

lichen Geblüts aufrotten mögen / gefällt sie solches an
 jengemelter Fürstin / als dem schwächsten glüdt / vnd daß
 allein vnder ihrem gewalt gewesen / bewiesen / daran die
 vberigen sich zu spigeln / dann wo man ihnen mit gewalt
 oder arglistigkeit wurd bekömmen können / haben sie
 sich gewislich keines bessern / zu ihnen zuversehen.

Die Belägerung der Statt Corbeil / hat des^{parma verobert} Prins
 ken von Parma Leger so müde gemacht vnd abgemattet /^{Corbeil}
 daß er mehr als in 3. Wochen nach eroberung derselben /
 von dannen nicht verrücken mögen / vnd hat es damals
 das ansehen / daß er mit schlechten Ehren (wie dann ers
 folgt) wo er anderst seinem König die Niederlanden nicht
 in sich lassen wollen / die Cron Frankreich raumen müs
 ste / dann die zeit er in Frankreich gewesen / hat Graff^{niederlandt}
 Moriz von Nassau / die Statt Steinbergen mit beyden
 Schloßern / Hemmert vnd Heel / auch in 15. Schanzen
 mit 30. stücken grobes Geschus abgenommen. Anders^{Engelands}
 seits hat ihme die Königin in Engellandt / mit einem
 starcken hauffen Volcks in Flandern auch einfallen las
 sen / also daß er an dem Wechsel nicht viel gewonnen
 in dem er der Liga, Lagny vnd Corbeil erobert / herges
 gen aber seinem König etliche fürnehme vorth / welche so
 leicht nicht / wie die zwey / wider zuerobern sein / verlore
 zu geschweigen / daß er den kern seines außerlesnē Kriegs
 volcks / in sich seyen müssen / dessen er auch ein guten
 theil verlohren.

Hierumb so mögen sich die Ehrliebenden Frankosen /
 fünffzig vor der Spanier hülff so sehr nicht entsetzen /
 noch auch diejenige / so dieselben an sich gehandelt vnd in
 Frankreich geführet / so vest auff sie bauen. Dañ es ihnen
 woll in den Busen gerunnen / welcher massen sie mehr
 trangsfall als trosts von ihnen entfangen / gestalt solches
 die

hinz. e. j. 1624

die Parisianer wol innen worden/in deren Statt/ Hunger vnd kummer seithero ihrer ankunfft/ mehr als zuvor vberhandt genommen. Danu ein Kornmaß/ Settier genant/ gilt zehen Cronen/ ein Rarch faulen Holzes/ s. oder 9. Cronen: Salt soviel man vorhin vor zween stüßfer kaufft/ jeso 40. oder 50. stüffer: New soviel man ein Tag auff ein Pferd versüttert/ ein Cron/ darzu ist der sterbens leufften halber/ kein auffhören: Dann das gemein Volck/ hungers halb/ dem nicht entgegen kan. Stellen nun die Spanier die von der Liga/ ihres gefalts nicht zu frieden/ so haben sie zwar auch geringen nutzen oder vorthail davon/ dann sie darober mehr weder den dritten theil ihres Kriegsvolcks verlohren/ vnd was noch vbrig/ ist also crarmt vnd vbel zugericht/ das sie lieber Passporten vnd Gleitzettel genommen vnd wider hingezogen wo sie herkommen/ als ihren Feinde den Kopff gebotten.

Ihr Majestat/die mit strecken gedanken nimmer seynen/ verrückten desselben Tags mit einem zimlichen reiffigen Zeug auß dem Läger/ auff einen Anschlag/ damit dem Feinde/ destomehr den verdacht zubenehmen/ vnd gab dem Marschalek de Biron befehl vber das Läger/ welcher zeit wehrenden diesem Krieg/ nicht viel geschret/ vnd ein grosse anzahl von der Ritterschafft bey sich hat/ insonderheit den Herrn Carrouges/ welcher mit einem zimlichen hauffen zu ihme gestossen.

Die Statt Passi am Wasser Dare/ zwo meil von Vernon/ vñ fünf von Mante gelegen/ that diesen zween Städten grossen schaden/ vermittelst etlicher leichte Pferd/ so der Feinde darin gelegt/ welche täglich allenthaltten daherumb streiffeten/ dieses hat verursacht/ das nach ihrer Majestat verrücken/ das Läger widerumb hat zu ruck

vnd vber 500. vffm platz blieben/ vnd vnder andern/ der
elteste Sohn des Herrn de la Laupe/ welcher mit ein
langen Spieß an einem schenckel verwundet vund ge
storben.

Den 16. Nouembris / als der Prinz von Parma
mehr als einen Monat zubracht/ vber einnehmung der
Statt Corbeil / vund nach eroberung derselben/ mehr
dann drey Wochen lang sie mit aller nottürfft vnd mu
nition zuuerschen vñ widerumben zu besäftigen zu schaf
fen gehabt / hat ers doch so gut nicht machen konnen/
dass sie auff S. Martins Abendt durch den Herin von
Guiri / sambe der Besatzung von Melun nicht widerum
eingenommen worden / wie dann in einer stundt zwey
Regiment/ ein Französisches vund ein Teutsches/ wel
ches vorm Jahr zu Arques das Verrätherisch stück bes
wiesen/ erschlagen vund zur stücken gehawen werden.
Darinnen wardt ein stattlich Arckley gefunden / sampt
ein grossen vorrath Prouiant an Korn/ Wein/ Viehe/
Holtz vnd Hey / welches folgenden Tags in Paris het
sollen bracht werden / vnd vber hundert Tausent Cronen
werd geschätzt worden. Diescs nun ist der herrlich Tri
umpff/ vnd mit soviel mühe vund arbeit / durch den von
Parma erlangtes Trophoeum/ dann ob er sich woll al
les fleißes vnd sorgfeltigkeit dahin bearbeitet / damit er
des Schlagens geübrigt sein möcht / so hat er dannoch
hierdurch seines eignen Kriegsvolcks sämmerliches ver
derben vund grossen verlust / nicht abwenden vund für
kommen mögen/ dass man von ihme woll sagen mag/

Egregiam verò laudem, & spolia ampla refertis
Tuque puerque tuus.

Extract

18. vund 90
Corbeil wider von
Comarck vnsicht

Extract

Der Kön. Majestat zu Franckreich
Schreibens/ an dero Gesandten einen in
Teutschlandt vom 23. Decembris
des 1590. Jahrs.

WEs nach erobering der Statt Corbeil/ der Prinz von Parma den Kopff wider
naher den Niderlanden gewendet/ vnd dahin
seinen abzug genommen/ sein wir auß vnserm
Läger/ so damals in Normandie war/ mit einer anzahl
Pferden verruckt/ vnd haben vnderwegen in der Insel
Franckreich vnd Picardie etliche vom Adel zu sammen
bracht. Vnd vns gedachtem Prinzen von Parma an
Das des Marusstrams/ welcher an der Statt la Ferté
sous Louarre ist/ genähert/ vnd ihme bis auff die Grenz
vnsero Königreichs/ auff dem fuß nachgefolgt. Es ist
auch in acht Tagen die wir ihme stets in Eifen gelegen/
vnd verfolgt/ kein Tag verlossen/ das wir ihme nicht
allein an Volck sonder auch nachgeführten Droß vnd
Rüstung/ mercklichen schaden zugefügt. Dann die vn-
derschiedliche infall/ so wir gethan/ sein so glücklich ab-
gangen/ das der Feindt nicht ein Tag außruhen können/
sonder Tag vnd Nacht fort eilen müssen: Inmittelst ist
vnser Statt Corbeil/ durch vnser getrewe Diener Gui-
ri vnd Marinaulx die in vnser Statt Melun/ in Bes-
sagung damals gelegen/ wider eingenommen worden:
Diese Statt Corbeil/ ist der Preis vnd das beste so der
Prinz von Parma mit seinem mächtigen Kriegsvolck
erobert vnd verrichtet hat.

Gleich hernach ist die Statt La Ferté sous Iouarre, auch widerumb eingenommen worden: Vnd demnach der Prinz von Parma widerumb auß vnserm Königreich entwichen/ haben wir vnsern Einrit in vnser Statt S. Quintin gehalten. In des wir nun daselbst vns auffhalten/ ist der Anschlag so wir auff vnser Statt Corbie gehabt/ durch den Herrn d'Humieres vnd andere vnser trewe Diener/ ins werck gericht/ in welcher wir 13. stuck grobes Geschuß/darvnder sechs Cartauen vñ Schlangen/sampt 200. Kuglen/vnd ein merckliches an Pulffer gefunden worden: Diese Statt ligt mitten vnder den Stetten in Picardie/ die vnser Feindt besetzt haben/vnd mögen wir ohnrhum zu melden/wol sagen/das wir mit dieser Statt vber 20. Meil wegs eroberet/vnnd dasselbig an solchen orthen/ da man vns für keinen Herren erkennen wollen. Da wir auch noch vier orth in der wahl haben/ deren wir vns durch mittel der Besatzung dieser Statt wol mächtigen können/das sie vns contribuiren müssen. Fürters haben wir widerumb vnder vnserm gehorsam bracht in die 15. Schlöffer zwischen vnsern Stetten S. Quintin vñ Amiens/an Stram der Samme vnd auff den seitten gelegen: wir haben auch vnsern Vettern den Herzogen von Longueuille/ in derselben Statt gelassen/ mit beuelch alle vberige Schangen/Schlöffer vñnd Besse örther/ zwischen gemelten vnsern Stetten S. Quintin vñnd Amiens/ wie obgemelt/gelesen/ so in feindts handen sein/vnder vnsern gehorsam zu bringen/dardurch wir folgents die vberige vngehorsame Statt/ desto besser zwingen mögen.

Enzwischen hat sich vnser Lager auch nicht gesaumbe sondern vnder vnserm Vettern/dem Marschalck de Biron/ dem wirs vndergeben/ etliche Stette vñnd Schlöffer

Corbie vnder
Königreich

Schlösser eingenommen: Wir sein entschlossen (geliebtes Gott) uns in kürzem wider zu vnserm Lager zu verfügen/ vnd daß vberig theils dieses Winters eben so ernstlich vnd wol/ als des vergangnen Jahren/ anzulegen *vber zu stete vñ* *König rober* in deren zeit wir vber dreissig Stett erobert vñnd eingenommen.

Wir haben jeko Zeitung bekommen / daß des Marschalcks von loyeule Sohn / sich vnderstanden durch hulff der Spanier vnd Landtsknecht / die in Languedoc kommen/ die Statt Narbonne einzunemen: *Narbonne ist Compt* Aber die Inwohner der Statt haben ihne gefangen / mehr als zwey hundert vom Adel / so bey ihme gehalten / vnd ein grosse anzahl Spanier vnd Landtsknecht Todt geschlagen. Desgleichen ist vns einkommen / daß der von Guiri / vnser Statt Laigny wider einbekommen.

So felet der Hunger vnd kummer in Paris auch nit / sonder würd je länger je grösser / r̄.

Kurze anhelg

Was sich im Monat Januario/ des
1591. Jahres mit der Statt S. Denis
vnd dem Ritter von Numale/
zugetragen.

1591. Januarius

Nder wehröder Friedshand-
lung/ zwischen der Königl. Ma-
jestat zu Frankreich vnd Navarra/ vnd den
Parisiern/ welche beiderseits starck getrieben/ aber von
dem Feinde gefährlicher w. is gemeint worden/ hatt es
wenig gefehlt/ daß ihre Königl. Majestat/ die Statt
S. Denis nicht verloren: Dann es seind vnvermerckter
ding/ bey Nächtllicher weil/ bis in 2000. Soldaten vnd
Parisiern/ darunder sich viel ansehnliche vnd fürnes-
men Personen befunden/ mit dem Ritter von Numale/
aus Paris gezogen/ welche die Statt S. Denis ders-
massen mit Leitern erstigen/ das sie solche länger dann
ein Stund innen/ vnd alles erstochen gehabt/ was ihnen
erstlich auffgestossen ist. Nach dem sie aber auff den
Marckte/ vnd bey die Abtey kommen/ vnd schon Victori
geschrien/ ist ihnen daselbst erstlich von der Scharwacht/
vnd als baldt auch durch den Obristen/ mit dem Hilges-
nen fah/ vnd seinem vnderhabenden Regiment Teuts-
che Landsknecht vnd Fransosen/ ein solcher ernstlicher
widerstand beschehen/ daß die in der Statt widerumben
ein herr vnd muth gefast/ den Feinde nicht allein dapffer
vnd Mannlich/ auß der Statt geschlagen/ sondern ihme
auch bis an die Statt Thor zu Paris nachgesagt/ vnd
es die redels führer vnd verorsacher dieses anschlags
mehrere

vassant rff
3 d. 16

mehrentheils mit ihren Leben bezahlt haben / wie dann der obgedachte Ritter von Annale selbst erschossen / vnd dardurch / die Stadt S. Denis auß der augenscheinlichen gefahr/errettet worden: Der König / wie auch der Subernator/Lauerdin/ ist selbst nicht anwesendt gewesen/ sondern bald hernach dahin kommen.

Welcher vnfall vnd verlust/ gleich wie er den Rebellen in Paris nicht ein geringen schrecken eingejagt: Also ist auch ihr jammer vnd noth dahero viel grösser worden/ darumben sie dann nachmalen omb Vnderhandlung angehalten/ die ihre Königl. Majestät auß angeborner gute vnd sanfftmuttigkeit / ihnen verstattet vund eingeräumt/ vnerachtet auß des von Villeroy als principal Vnderhandlers / intercipirten schreiben/ vnd jetzt erzelten Anschlag auff S. Denis / gnugsam erschinen/ daß man es nicht vffrichtig vnd redlich / sondern betrügllich gemeint gehabt: welches dann auß hernach folgens dem Extract eines Schreibens mit A. Notirt / so ein vertraute Person auß Paris an den Cardinal Gaetanum gen Rom gethan / mit mehrern zuerkennen ist. Solchem nach / hat ihr Königl. Majestät ein starcke Befabung gen Pont Charenton: Auch den Herzogen von Montpensier / mit allem seinem Volck gen S. Cloud gelegt / also die Päß vmb Paris mehrentheils wider gesperrt seind.

In Normandia hat der Marschalek von Biron viel Platz/ als Fescamp, Caudebec, auch den Port Honneur mit gewalt erobert vnd eingenommen.

Extract hieoben angezogen Italia-
nischen Schreibens auß Paris.

*Intelligenter
Brief*

D Er Herzog von Parma erkent nunmehr / das der Hrhog von Mayne viel mangel hat / vnnnd der Mann nicht ist / ein solch werck außzuführen / es seind aber jehen vnser sachen nicht darnach beschaffen / das man füglich mit ihme enderung fürnemmen mag / sondern man muß sich noththalben mit ihme behelffen / so gut als er ist: Hochermelter Herzog von Parma helt für das einzig mittel / diese Sach auffrecht zuerhalten / das die Sancta Liga zwischen dem Pabst / König zu Hispania vnnnd den Vnierten Ständen der Cron Frankreich bestettiget vñ vnderhalten werde: Ober die Vnierten in Frankreich / soll der von Mayne das Haupt sein / nachgehendes muß se vber die ganze Liga ein allgemeiner General / vnnnd zu administriren / anbefohlen vnnnd vertraut werden: Vnd ob er wol glimpffs vñ bescheidenheit halber andere ihme selbst fürzeicht / als dem Herzogen zu Lothringen / Sauoye / Herzogen von Mercure vnd dergleichen / so glaub ich doch in meinem geringen verstandt / er / der von Parma werde der rechte Haupt General sein / als / der einen grossen Nahmen vnd auffsehens hat / vnd ein hoch vernünftiger Herr ist. Welcher vber den meisten hauffen zu beuehlen / vnd ohne das / vber des Königs zu Spania portion vnd Kriegsmacht gesetzt ist / so hat er auch die Französischen handel zimlich begriffen / vnnnd der Franzosen Köpff erkennen gelehret / vnd weist was der von Mayne im Schilde führet / auch die Sachen der notturfft

nocturfft nach / anzugreifen / wie sie zu gutem end ge-
bracht vnd volnsführet werden soll vnd mag.

Es erkendt auch viel erwender Herzog von Parma
setzen / daß nicht besondere rechnung zu machen auff
Franckreich / oder daß man sich dahero viel starcken
nachtrucks zuverschen habe: Aber er nimbt sichs nicht
an / sondern thut / als achte ers nicht / ja er helte nicht für
vndienstlich das zu anfang der Liga die Fransösische
Parthey / also schwach vnd vnmechtig erfunden worden:
Dann solcher gestalt werden sie sich desto baldter herbey
begeben / andern an die handt gehen vnnnd thun müssen /
was andere / vnd nicht was sie wollen. So befinden sich
die sachen in dem Standt / daß es fast heist: Mann müs-
se dem jenigen guts thun / dem es nicht lieb ist / von wegen
der treulosigkeit des ganzen Adels vnnnd Ritter-
schafft: Auch der jenigen so es mit vns halten / welche Ritters-
schafft vnd Adel / ein vberaus grossens mißfallen vnd ab-
scheu trägt / daß die Spanier solcher gestalt in daß Kö-
nigreich geführt werden / vnnnd darinnen einnisten wol-
len.

Was unsere vorhabende Friedtshandlung oder an-
stand betrifft / zwischen dem König von Navarra vnnnd
Herrn Villeroy / in namen des von Mayne / hat der
Herr von Plellis den König dahin beredt / er solle ein zeit
lang nach keinem Anstandt trachten / in erwegung / daß
der von Mayne hierzwischen sich stercken / er aber schwä-
cher werden / auch seinen credit bey Freunden vnnnd
Bundtsgenossen verlieren / insonderheit aber es schme an
der Englischen hülff einen stoß geben wurde / Doch könt-
te man sich dahin bearbeiten / ob die freye Commercien
beiderseits geöffnet werden möchten / dergestalt das des

freystellung
des K. l. l. l. l. l.

Königs Person / für einen Landsfürsten vnd König erkent wurde: Vnd im vberigen / solte man alle Articul eingehen / wie es dem von Mayne wollgefällig / mit vorbehaltung der freystellung beiderley Religionen. Hierauff hat Villeroy mit vorwissen des von Mayne geantwortet / zu einer solchen handlung zu kommen / were zuvorderst vonnöthen / das des wegen mit den deputirten / von Fürsten / Ritter vnd gemeinen Ständen so der Liga anhängig / vnderredung gepflogen wurde / vnd wann ihme hierzu freygeleydt vnd sicherung erfolgt / dieselben zusamen zu beschreiben / möchte es mit demselben woll ein handlung vnd abschiedlichen beschluß abgeben.

Nach dem nun der König von Nauarra ihme solchen fürschlag nicht mißfallen lassen / hat entlichen der von Mayne / dieses alles an den von Parma gebracht / vnd sich seines gutachtens hierunder erholet / darbey aber zuerkennen geben / daß er bedacht were / vnder dem schein berürter Friedts vnderhandlung / mit obangeretzten versambelten Ständen zu Tractirn vnd zuberathschlagen / wie das Kriegswesen fortzusetzen / die Stände hierzu fernern vereiniget vnd verbunden / vnd zu eines neuen Königs wahl geschritten werden möchte. Mehr oft angezogener Herzog von Parma / hat mir selbst gesagt / daß er ihme solchen vorschlag nit zu entgegen sein lassen wölte / wo er allein versichert sein möchte / daß es der Villeroy redlich vnd auffrichtig meinen thätte / auch der von Mayne farb halten würde / hat demnach diese handlung nicht wollen zerschlagen werden lassen / sihet aber dahin wie sie auff die lange banck zu schieben / biß daß er sich wideromben mit solcher macht in Franckreich

reich begeben wurdet/ vermittelst dem er wenig darnach
zu fragen/ wann schon Villeroy vnd andere / ihne mit
dem lincken schenckel zu schlagen / vndersehen
wolten / beuorab weils vnser theils so
gar kein nachdruck vorhanden ist/ ic̄.



